



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 4. Von der Peyn und Straff eines verdammten Sünders.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

Matth. 27. dice à me maledicti in ignem aeternum, qui paratus est diabolo & Angelis ejus. Weichet hinweg von mir ihr Vermaledeyte in das ewige Feuer / welches bereitet ist dem Teuffel und seinen Englen. Discedite à me; weichet hinweg von mir (sehet da die Peyn des Schadens) weichet von mir / der ich euer Gott & Ebin / euer Erschaffer / euer Ursprung / und euer letztes Ziel und End. Weichet von mir / der ich euer Erlöser bin; weichet auf ewig von meiner Freundschaft / von meinem Schutz / von meinem Reich / von meiner klaren Anschauung. Discedite à me maledicti. Weichet von mir / ihr Vermaledeyte. Versucht wird seyn die Seel / verflucht der Leib / verflucht alle Sinn des Leibs und Kräfte der Seel in Ewigkeit. Quis poterit? Wer wird nun diese Vermaledeuyung / diesen Abschied und Verfluchung / diesen Schaden und Verlust ertragen mögen? wann der Esau / da er gesehen / daß er den Segen seines Vatters verlohren / diesen Verlust mit hat ertragen mögen / wann er geheulet / und wie ein Löw gebrüllet hat / irrugit clamore magno, wiewol es nur ein zeitlicher Verlust gewest; was wird es dann seyn / wann man Gott verliehrt in alle Ewigkeit? Quis poterit? wer wird diesen Schaden und Verlust übertragen und gedulden können?

20. Jetzt weiter; der Verdammte wird von Gottes Angesicht verstoßen / und verwisen in ignem aeternum, in das ewige Feuer. Hierdurch wird angezeigt die andere Straff / nemlich die Peyn der Sinnen. Es sagt der Göttliche Richter nit: Gehet hinweg von mir / ihr Vermaledeyte / wohn ihr wolt ins weite Feld / alda frey zu leben / wie ihr gewohnet; sondern weichet von mir hinweg in den höllischen Feuer. Ofen / alda zu brunnen / nit nur auf ein gewisse Zeit / sondern auf ewig / in Gesellschaft der Teuffeln / die euch nit trösten / sondern nur mehr peynigen werden. Qui paratus est diabolo & angelis ejus. Fort mit euch in das Feuer / welches bereitet ist dem Teuffel / und seinen Englen. Weil ihr ihnen in der Sünd nachgefolgt / so leydet mit ihnen auch die Straff; darvon solt ihr keinen Augenblick mehr einige Ruhe haben. Gehet hin ins ewige Feuer / in die ewige Peyn und Schmerzen / welcher tödtlich seyn wird / und euch doch niemahlen gar tödten / und dem Leysden ein End machen wird. Ich verwundere mich über das / was die H. Schrift sagt von dem Abalon, dem undanckbaren Sohn des

Königs Davids. Es ist bekant / mit was Vermessenheit er sich unterstanden hat / seinem Vater die Cron vom Haupt zu reissen. Er ist aber mit den Haaren an einem Eichbaum hangen geblieben / und Joab hat ihm drey Lanzen in das Herz gestossen: Tunc tres lanceas in manu sua, & infixit eas in corde Abalon. Hier sithet man / sagt Lyranus, ein Figur eines verdammten Sünders / welchem von Christo gleichsam auch drey Lanzen in das Herz gestossen werden mit dreyen Worten / mit denen er ihne verurtheilet / erstlich zur Straff des ewigbrennenden Furs / zum andern zur Straff des ewig nagenden Wurms / zum dritten zur Straff der ewigen Beraubung des Göttlichen Angesichts / wie die Glossa sagt: Confixitur tribus lanceis, poena ignis, & poena vermis, & poena carentia visionis. Was mich aber bey der Straff des Abalons sehr verwundert / ist dieses / daß der heilige Eert sagt / er habe darüber noch gelebt / und gezahlet: Cumque adhuc palpitaret. Wie hat das seyn können? wie hat er mit dreyen Lanzen in dem Herzen noch leben können? wann der Joab die Lanzen ihm nit ins Herz / sondern in einen anderen Theil des Leibs gestossen hätte / und Abalon noch bey Leben geblieben wäre / so würde es mich nit Wunder nehmen; aber die drey Lanzen seynd in dem Herz darinnen gesteckt: infixit eas in corde Abalon. Wie ist es dann möglich gewest / daß er noch lebte? dieses lasse ich den jenigen zu erklären / welche den buchstäblichen Bestand der Schrift auslegen. Wie aber dieses dem Geistlichen Verstand nach geschehen könne / das ist an einem Verdammten zu sehen / dessen der Abalon ein Figur / oder Vorbild ist. Die Verdammte leyden die größte Peyn und Schmerzen / und bleiben dennoch bey Leben / auch mitten in dem Feuer / welches sie dennoch niemahlen verzehret. Sie möchten gern sterben / und sterbe doch nit. Sie möchten gern das Leben enden / und können es doch nit enden. Sie möchten gern gang und gar vergehen / und zu Nichts werden / und dennoch vergehen sie nit: wie der H. Gregorius redet: Fit ergo miseris mors sine morte, finis sine fine, defectus sine defectu, quia & mors vivit, & finis semper incipit, & defectus deficere nescit. Wer ist nun aus euch / der das Herz habe also zu leben ohne Tod / welches vilmehr ein Tod zu nennen ist? Quis poterit.

Der vierdte Absatz.

Von der Peyn und Straff des Schadens / eines verdammten Sünders.

21. **L**asset uns die Peynen der Verdammten absönderlich betrachten. Die fürnehmste und größte Peyn / die ihr am meisten fürchten sollet / ist die Peyn des Schadens; welche / wie ich schon gesagt / bey Christl. Wecker. I. Theil.

siehet in dem Verlust und Beraubung der himmlischen Gior; welche die Seelige ewig genießen. Dieses ist die Straff / von welcher der H. Chrysostomus gesagt: Wann man schon tausend Höll zusammen nehme / was die ander

S. Chrysoft. hom. 24. in Marth.

S. August. in Psal. 49.

andere Peyn und Schmergen der Sinnen belanger / so konten sie doch nicht verglichen werden mit diesem einigen / das einer von der ewigen Glory ausgeschlossen werde: Si mille aliquis ponat gehennas, nihil tale dicturus est, quale est, a beata illius gloria honore repelli. Dieses ist die Straff / von welcher der H. Augustinus gesagt; wann schon der Sünder aller anderer Bollüssen zu genießen hätte / so solte er doch höchst betrübt / und nit zu trösten seyn / auch nur darumb / das er Gottes Angesicht nit sehen konte: Si sola immineret peccatoribus separatio à facie DEI, in qualibet essent affluent à deliciarum, plangere se deberent. Dieses ist die Straff und Peyn / welche der Englische Lehrer Thomas unendlich nennet: dann wann die Straff besteht in Heraubung oder Entziehung eines Guts / je größer das Gut ist / welches verlohren wird / je größer ist auch die Straff / und Peyn / so aus diesem Verlust entsteht: dieweil dann Gott ein unendliches Gut ist / so siset man schon / das dessen Verlust ein unendlich großer Schaden ist: Poena damni est infinita, est enim amissio infiniti boni scilicet DEI, seynd die Wort des H. Thomæ. Mit diesem unendlichen Schaden und Verlust straffet Gott den Sünder in der Höllen / dieweil auch die Beleydigung unendlich ist / die er seiner höchsten Majestät angethan / indem er das Befehl und den Willen Gottes verachtet und hindan gesetzt hat wegen eines schändlichen Lusts und zeitlichen Guts. Verwundere dich nit hierüber.

22.

Dann was ist die Todtsünd anders / als die größte Grobheit / indem der Mensch Gott dem Herrn den Rücken zeigt / das Angesicht aber gegen einer Creatur wendet? was ist die Todtsünd anders / als das / da der Mensch Gott gleichsam auf die eine Schalen der Waag / und das Geschöpf auf die andere Schalen leget / dieses bey ihm mehr wiegt und gilt / als der allmächtige Schöpfer? was ist die Todtsünd anders / als ein Thorrechte Verachtung des höchsten Guts gegen einem geringen erschaffenen und vergänglichem Gut? was ist die Todtsünd anders / als ein offenbare Rebellion und Aufstand wider Gott eines Menschen / der / wie wohl er gegen Gott ein verächtlicher Wurm / ja nichts ist / dann noch dem allmächtigen Schöpfer des Himmels und der Erden sich widersetzet / und sich auflehn wider den jenigen / von welchem alle Ding ihr Wesen haben? was ist die Todtsünd anders / als ein Abgötterey / indem der Sünder eine Creatur mehr liebt und verehrt / als den wahren Gott / deme er hierdurch die Cron gleichsam von dem Haupt zu nehmen / und sie einer Creatur aufzusetzen unterstehet? was ist die Todtsünd anders / als eine unleydentliche Vermessenheit / mit welcher der Sünder sich erhöht und empöhret wider Gott seinen höchsten Befehlgeber / dessen Gebort er gleichsam mit Füßen trittet; wider seinen Erschaffer / dessen Gutthaten er ver-

gisset / und dessen Ebenbild und vornehmsten Werck er veruühet und verderbet wider den Erbscher / dessen alleheligstes Bild er den und Sterben er für nichts achtet / wie leichtlich wider seinen Richter / dessen Straffen / Gericht / Urtheil / und Straffen er nachfraget? Ich wurde zu keinem Straffen / wann ich noch weiter in die Straffen fortfahren und sagen solte / was die Straffe seye. Sie ist ein öffentliche Verachtung des Menschen gegen den Schöpfer und den würdigsten Vater: sie ist die schändliche Undankbarkeit gegen dem größten Erretter; sie ist ein beschudter Anschlag auf das Leben Gottes selbst; dann der Mensch ist eben so vil als wann er Gott nicht loben strebte / und wolte / das er mit ihm nicht sollte / was er ist. Dieses ist die Todtsünd und noch vil ein mehrers / als die Todtsünd kan.

Was verdienet dann jetzt der Mensch das höchste unendliche Gut also verachtet sich an dem Leben Gottes so oft er hat / als oft er tödlich gesündigt hat / send Höllen wären noch eine vil zu Straff. Bedencke jetzt O Sünder / du nit wahre Buß würest / das du auf ewig verlohren werdest. Was Peyn und Schmergen wird dir durch die verursachen / wann du ein unendliches Gut in Ewigkeit nit wirst besitzen und genießen können wegen eines augenblicklichen jimblichen Wollusts / den du hast verloren? was für ein Peyn wird es seyn / du sehen wirst / das du dein letztes Ende / außer welchem kein Hübe zu Ewigkeit nimmermehr wirst erreichen / da doch die Seel nach diesem Leben das Verlangen haben wird / bey Gott zu seyn und ihne zu besitzen durch die klare Anung und Liebe seiner Gottheit? Was nur / wie wehe es thue / wann man aus seinem natürlichen Orth vertrieben wird? Wann ein Wasser-Strom sich nach Empfindlichkeit / und man ihn verhalten sollte an seinem Lauf nach dem Meer / wann man dem Feuer Gewalt anthut / wann man dem Feuer Gewalt anthut / er nit aufwärts steigen / und einem Ort er nit abwärts fahren konte zu seinem Zweck / wie wurde es ihm schmergen / wie sie eine Empfindlichkeit hätten? was wird dann dir seyn / wann du dich sehen wirst / geschloffen in einem Kercker / an dem kein Ausgang ist / der mit einer mehr oder bert Klawer die ein Maur umgeben ist / einige Hoffnung an das Leben zu kommen und Gottes Angesicht zu sehen? Was wird der grosse König in Spanien / Philippus / Andere / bey der H. Mess wahrzunehmen / das zwey Herzen seines Hofs mit geschwägt / thate er unter während dem Dienst mit dergleichen / als wann er es nicht oder ein Mißfallen daran hätte / nach dem die heilige Mess vollendet war / sprach er

24

20.

Reg. 1

Diez fer. in Dom. Advers.

nen : Ihr zwey sollet in meiner Gegenwart nit mehr erscheinen : worüber die beyde Cavalier also befürgt worden / daß der eine von Sinnen kommen / und der andere gar gestorben. Wann es nun disen so schmerzlich gesfallen / und ein solche Würckung bey ihnen verurfschet / daß sie die Gnad eines sterblichen Königs verlohren / und sie vor ihme nit mehr erscheinen döcften ; was für ein Peyn und Betrübnuß wirst du / O Sünder haben / wann dich Gott von seinem Angesicht verstoßen wird / wann du Christum IESUM den König der Königen / deinen Gott und Erbsitz in Ewigkeit nit wirst anschauen können ?

24. Frage man die von Mileco. wie schmerzlich sie es empfunden / als der heilige Apostel Paulus bey seiner Abreis zu ihnen gesagt / daß sie sein Angesicht forthin nit mehr sehen werden. Der H. Lucas sagt : Magnus fletus factus est omnium. Es ist ein grosses Trauren und Weinen unter ihnen allen entstanden : dolentes maxime in verbo ; quod dixerat, quoniam amplius faciem ejus non essent visuri. Es war ihnen am allerschmerzlichsten das Wort / so er gesagt hatte / daß sie sein Angesicht nicht mehr sehen würden. Wann nun dieses ihre Herzen so sehr betrübet hat / daß sie seiner Gegenwart nur zeitlich in diesem Leben entrathen solten / wiewol sie die Hoffnung gehabt / in der Ewigkeit einander wider zu sehen ; was für ein Leyd und Schmercken wird es dann seyn / da einer der Gegenwart Gottes auf ewig beraubet wird ? Gewislich mein Christ / wann du dir diese Peyn recht einbilden kontest so wüdest du lieber tausendmal sterben / als dieselbige ausstehen wollen. Höre / was Absalon gethan. Er hatte sich von Jerusalem entfernet / nachdem er den Ammon seinen Bruder umgebracht ; dann er fürchtete sich vor dem Zorn des Davids seines Vaters. Weil aber Joab für ihne gebetten / hat ihme David zwar zugelassen / widerumb nach Haus zu kommen / jedoch aber solte er sein Angesicht nit sehen. Revertatur in domum suam & faciem meam non videat. Da schickte der Absalon den Joab zu dem David / in seinem Rahmen ihm zu sagen : Obsecro, ut videam faciem Regis, quod si memor est iniquitatis meae, interficiat me. Ich bitte / daß ich des Königs Angesicht sehen möge : gedencket er aber noch an meine Missethat / so lasse er mich tödten. Dann also kan ich nit leben : es wird mir leichter fallen / zu sterben / als seines Angesichts beraubet zu seyn. Was ist aber das ? hat nit Absalon in seinem Haus sonst alles / wae er verlangen kan zu seinem Lust / und Bequemlichkeit / ligt nichts daran ; antworret der geistreiche Diez : es mag ihn nichts trösten und erfreuen / so lang er beraubt ist des Angesichts seines Vaters. Dieses schmercket ihn so sehr / daß er lieber sterben will / als die Peyn länger leyden. Interficiat me. Tanto afficiebatur dolore, patris privatus aspectu, ut mori mallet.

Wer kan die Peyn / welche die Beraubung des Göttlichen Angesichts verurfschet / besser beschreiben / als die Verdamnte selber ? Höret / wie sie solche beschreiben durch die Feder des H. Bruno. Sie sagen : Audantur tormenta tormentis, poenae poenis, saviant savissimi ministri, crecant crudelissima flagellorum genera, & DEO non privemur. Man häuffe und vermehre unsere Peyn und Tormenten / wie man will : es komme ein Marter und Plag zu der anderen / wie sie immer beschaffen seyn mögen ; es schlagen und peynigen uns die grausame Teuffel noch vil grausamer / als bißhero geschehen : das wollen wir alles noch gern gebüden / wann wir nur Gott nit verlohren / und die Hoffnung / ihne noch einstens zu sehen : dann dieses ist die größte Peyn. Kein Tod / kein Höll / kein Schmerz ist diesem gleich / tausend Tod / und tausend Höllen wollen wir lieber ausstehen / als Gottes Angesicht ewig beraubet seyn. Zu dieser Peyn der Verdamnten / daß sie Gott nit sehen / kommt auch die Beraubung aller anderer Freuden und Güter des Himmels / die von den Gottgelehrten die Zufällige genennet werden : als da ist die vollkommene Erkenntnuß der erschaffenen Dingen / und der wunderbärlichen Übereinstimmung aller Theilen / aus welchen diese Welt besteset ; die Herrlichkeit des himmlischen Vaterlands / und der Inwohneren / die sich darin befinden ; die vier Gaben eines glorificirten Leibs sombt allen Ergößlichkeiten der Sinnen. O Sünder / wann du verdambt wirst / so wirst du beraubt der Anschauung der seligsten Mutter Gottes / der Englen / und aller auserwöhlten Heiligen : du bist auf ewig ausgeschlossen von deinem himmlischen Vaterland / zu welchem du von Gott erschaffen worden / und von der glückseligsten Gesellschaft / und erfreulichster Beywohnung der seligen Himmels / Du geren. An statt des Glanzes und der Klarheit / die du mit leichter Mühe deinem Leib hättest können zuwegen bringen / wird derselbige zu einem abscheulichen Höllenbrandt werden : an statt der Gaab der Beständigkeit / wird dein Leib gefäßelt werden mit unauslöschlichen Ketten / daß du ihn nit wirst bewegen können. An statt der Gaab der Subtilität wird dein Leib getruckt und beschwohret werden von anderen ob dir ligenden verdamnten Körperen. An statt der Gaab der Unleydenhaftigkeit wird dein Leib den schmerzlichsten Peynen und Tormenten unterworfen werden.

Ich sag her / hast du Herk und Stärke genug / diese Straff auszuslehen / und dich in einem solchen Stand zu finden ? besinne dich wohl. Quis poterit, wer ist derjenige / der sich dieses getrauet ? wer kan des Göttlichen Angesichts ewig beraubet seyn ?